



Skyline, Hudson River, New York, 1995.

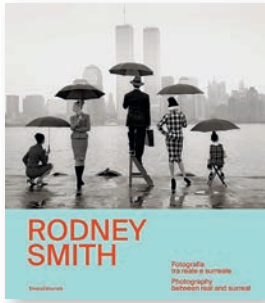
Rodney Smith zwischen real und surreal

MR. SMITH UND DER SINN DES LEBENS

**Wundervoll, dass er durch Ausstellungen weltweit wieder seine Runde macht:
Der New Yorker Rodney Smith brachte Humor in die Kunstszene. Als „René
Magritte der Fotografie“ nutzte er statt des Pinsels die Kamera.**

Bilder: **Rodney Smith** | Text: **Andrea Spaeth**

■ Dieser Mann ist hoch gestellt: Mit direktem Blick auf den Financial District in Lower Manhattan hat er ein Leiterchen erklommen. Drei schöne Frauen zieren seine Präsenz, gekrönt von einem Kind. Macht macht sexy und getreu dem Motto „Survival of the Fittest“ zeugt der Nachwuchs von seiner Manneskraft. (Allerdings: Eine Frau scheint dessen Zukunftsvision nicht so recht teilen zu wollen ...) – Nichts, aber auch gar nichts an dem Foto „Skyline“ aus dem Jahr 1995 ist dem Zufall überlassen: weder die Kostüme noch die Regenschirme noch der Stuhl des Kindes, das noch nicht mit beiden Beinen im Leben stehen kann. Rodney Smith (1947–2016) war ein Perfektionist besonderer Ausprägung mit höchstem Qualitätsanspruch an inhaltliche Tiefe. Um seinen Stil durch Technik prägnanter zu gestalten, beschränkte er sich auf eine strikte Auswahl an Kamera, Film, Belichtung, Entwickler und Fotopapier. Er leuchtete natürlich aus und retuschierte nie. Dem Schaffen liegt eine strenge Disziplin zugrunde, und man fragt sich, wie bei dieser Vorgehensweise derart sensible, poetische Bildideen in sein Bewusstsein treten konnten. Um in den vollen Genuss der Inhalte und der technischen Ausarbeitung zu kommen, erfordert es eine genaue Betrachtung. Seine visuellen Provokationen machen Spaß, halten dazu an, anders wahrzunehmen, den Blick für die Verrücktheiten des Lebens zu schärfen. Und seine Situationskomik vor opulenter Kulisse bedient gleich zwei Ansprüche: den des ästhetischen wie den des unterhaltsamen. So irritiert es, dass der Künstler sich selbst einmal als „ängstlich und einsam“ bezeichnet haben soll. Das scheint so gar nicht zum witzigen Intellekt zu passen, der viele seiner Motive durchdringt. Rodney Smith muss eine komplexe Persönlichkeit gewesen sein. Es ist tragisch, keine neuen Kompositionen von ihm erwarten zu dürfen. Dankbar darf man allerdings sein, dass das Palazzo Roverella in Rovigo die erste Retrospektive des „René Magritte der Fotografie“ in Italien präsentiert, aus dem das Buch „Rodney Smith. Photography between real and surreal“ hervorgegangen ist. Weitere Stationen finden sich aktuell auch in Schweden und Mexiko. Wirklich freuen darf man sich auf die Ausstellung hierzulande in der Heilbronner Kunsthalle Vogelmann, allerdings mit einer Wartezeit bis zum 26. September 2026. ■



DAS BUCH

„Rodney Smith.
Photography between
real and surreal“
Silvana Editoriale.
Gebunden.
34 x 28 cm.
168 Seiten. Englisch.
34 Euro.



James in Innertube with Duck, Lake Placid, New York, 2006.



Leaning House, Alberta, Canada, 2004.



Danielle in Boat, Beaufort, South Carolina, 1996.



Don Jumping Over Hay Roll No. 1, Monkton, Maryland, 1999.